

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Postge-
lohn 1.10 M., im Bezugs-
und 10 km. Bezirk
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzeigen-Verkehr
i. d. Spalt. Stelle auf
gemäßl. Schrift oder
berem Namen bei Imal.
Stärkung 10 4.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt
Grußbeilagen:
Das Blaue für den
und
Schwab. Landwirt.

**Neujahrswunsch-
Enthebungskarten**
Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer
wieder die
**Neujahrswunsch-
Enthebungskarten**
einzuführen.
Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 M.
bei der Armenpflege, Stadtpfleger Leuz, entnimmt,
von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise
seine Gratulation darbringt und ebenso seinerseits auf
Besuche und Kartenzusendungen verzichtet.
Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem
Anfagen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeit-
lich vor dem Jahreschluß im Gesellschafter bekannt
gegeben und daß der Betrag der Karten unter die
verschänten Hausarmen verteilt wird.
Den 15. Dezember 1904.
Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
gez. Detan Römer. Stadtsch. Brobbed.

Amtliches.
An die Ortsbehörden.
Mit Bezugnahme auf den Erlaß des Königl. Steuer-
kollegiums vom 19. Dezbr. 1903 (Steuerkollegial-Amts-Bl.
S. 159) werden die Gemeindebehörden angewiesen, das
**Umsatzsteuerprotokoll zum Primärkataster auf 31.
Dezember abzuschließen** und mit den angefallenen Nach-
arbeiten **spätestens bis 5. Januar f. J.** als portofrei,
Dienstsache an die **Bezirksgeometerstelle** einzusenden.
Nagold, den 22. Dezember 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.
Mannschaften, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit
sind, können sich bis **spätestens 27. d. Mts.** melden.
Bezirkskommando Calw.

Politische Mebersticht.
Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen
wiesen im letzten Monat einen Ueberschuß von 9 Millionen
Mark auf. Aus dem Personenverkehr betragen sie 38,37
Millionen Mark oder 2 Millionen mehr und aus dem Güter-
verkehr 116 Millionen Mark oder 7,14 Millionen Mark
mehr. Die Bahnen haben eine Gesamtlänge von 47 620
Kilometer erreicht.
Eine Ansiedlungsvorlage für Ostpreußen und
Hinterpommern wird von den Berl. Pol. Nachr. ange-
kündigt. Zur Begründung dieser Vorlage, über deren finan-
ziellen Umfang noch nichts verstanden, wird angeführt, daß
in diesen beiden Landesteilen die Entvölkerung des flachen

Der Hausierer.
Von Otto Ruppins.
(Fortsetzung.)
„Ich kann doch nichts dagegen sagen, wenn heute noch
jemand glücklich gemacht werden soll?“ erwiderte Helmsiedt,
seine Hand in Nortons legend; „im übrigen aber unter-
werfe ich mich allem, was meine kleine Frau über Ver-
hältnisse der Art beschließen wird.“
„Das wird sich alles finden und ordnen. Heute abend
scheint Frau Helmsiedt noch nicht viel von dem eigenen
Rechte wissen zu wollen!“ lachte Norton und warf einen
Blick voll Banne auf die junge Frau, die still an Helmsiedts
Arme hing. „Geh, Mary,“ rief er der Schwarzen zu, „und
sage den beiden, wie es steht, ich werde nachher selbst kommen
und ihnen eine Predigt halten. Und nun zu Tisch, Kinder.“
Eine halbe Stunde später geleitete Norton das junge
Paar nach dem Winterzimmer, in welchem Helmsiedt am
Morgen desselben Tages Ellen getroffen, und das vorläufig
zur Wohnung für beide eingerichtet worden war. Er
schüttelte Helmsiedt derb die Hand, küßte Ellen auf die Stirn
— und die Tür schloß sich hinter beiden.
Pauline hatte, schon als sich das Abendessen seinem
Ende zuneigte, still das Speisezimmer verlassen u. im Dunkeln
ihr Schlafzimmer gesucht. Da laute sie vor ihrem Bette
nieder und drückte den Kopf in die Kissen. Lange blieb sie
so und nur ein zeitweiliges Zusammensinken ihres ganzen
Körpers ließ auf den Zustand ihres Innern schließen. Als

Landes besonders stark gewesen ist und eine geradezu ge-
fährliche Höhe erreicht hat. Dazu kommt, daß sowohl Ost-
preußen wie Pommern der Gefahr des Eindringens zahlreicher
polnischer Elemente ausgesetzt ist, wenn nicht durch Ansiedlung
deutscher Bauern und Kleinwirte die durch Abwanderung
gerissene Lücke bald ausgefüllt wird. Bei der Dringlichkeit
eines solchen Vorgehens im deutsch-nationalen Interesse
wird der Bundtag noch in der laufenden Tagung seitens
der Staatsregierung mit zweckentsprechenden Vorschlägen
befaßt werden.
Der frühere Präsident der Republik Ecuador,
Flores, wurde zum Gesandten in Berlin ernannt mit der
besonderen Aufgabe, dem deutschen Kaiser zu bewegen, das
Schiedsgericht in dem Grenzstreit zwischen Ecuador und
Kolumbien anzunehmen.
Der Großkanzler der französischen Ehren-
legion, General Florentin, hat gegen die in die sogenannte
Dennunziationsaffäre verwickelten Mitglieder der Ehrenlegion,
die keine Staatsbeamten oder Offiziere sind, eine Disziplinär-
untersuchung eingeleitet.
Der frühere spanische Ministerpräsident
Maura beauptet jetzt, er habe nicht demissioniert, sondern
sei entlassen worden, was natürlich viel Staub aufwirbelt.
Die Republikaner und Demokraten wollen daraus eine große
Verfassungsfrage machen und verlangen hürnisch Aufklärung
in den Cortes. Der neue Finanzminister Castellano erklärte,
Maura habe während des Jahres 1904 an die Bank von
Spanien 100 Millionen Pesetas zurückgezahlt und in den
Staatskassen eine Reserve von 50 Millionen Pesetas ge-
lassen. — Wie es heißt, werde Salazar Gouverneur der
Bank von Spanien werden. — Maura ist von Madrid
nach Deutschland abgereist.

In Spanien hat dieser Tage der Senat das
Abkommen mit dem Vatikan genehmigt. Der wesentliche
Inhalt des Abkommens bezieht sich auf die Klöster, mit
denen Spanien in den letzten Jahrzehnten überhäuft
worden ist. Nach dem Konkordat von 1854 sind nur drei
Orden staatlich ermächtigt, was aber nicht gehindert hat,
daß zahlreiche Orden und Klöster ohne staatliche Ermächti-
gung entstanden sind. Die letzte amtliche Zählung verzeich-
nete 2656 Frauen-Gemeinschaften mit 40 030 Mitgliedern
und 597 Männergemeinschaften mit 10 630 Mitgliedern.
Dazu kamen in den letzten Jahren noch die Ordensmitglieder,
die aus Frankreich ausgewandert sind und deren Zahl
gleichfalls in die Tausende geht. Durch das Abkommen
sind nun diese zahlreichen ungesetzlichen Klöster insgesamt
genehmigt worden. Im Senat wurde mehrere Tage lang
über das Abkommen debattiert; schließlich wurde es mit
94 gegen 51 Stimmen genehmigt. — In Valencia ist es
am Sonntag zu heftigen Zusammenstößen zwischen Alexi-
kalen und Republikanern anlässlich der Prozession zu Ehren
Mariä Empfängnis gekommen. Bald nach Auszug der
Prozession aus der Kathedrale erfolgten Zusammenstöße,
wobei von beiden Seiten geschossen wurde. Auch die Ge-
därmerie machte von ihren Schießwaffen Gebrauch. Viele
Personen wurden verwundet. Abends war die Ruhe wieder
hergestellt. Straßen und Plätze wurden militärisch besetzt.

se sich endlich erhob, verriet nichts als noch ein unwillkür-
liches Schlucken die überwundene Aufregung. Sie tauchte
ein Tuch in das Wasser auf dem Waschtische und presste es
gegen die Augen; dann ging sie ruhig nach dem Empfangs-
zimmer, um dort Nortons Rückkehr abzuwarten.
Schletzter Abschnitt.
Scheinnüchtern Bekanntschaft.
Ein prachtvoller Morgen lag über dem Mississippi.
Unten wälzte der Strom seine gelben Finnen, denen man
es ansah, daß sie aus dem westlichen Lande kürzlich erst
allen Winterschnee aufgenommen hatten; aber am linken
Ufer, das vom Wasser allmählich aufwärts steigt, bis der
dichte Wald den weiteren Blick verperrt, lagen einzelne
kleine Farmen mit ihren rot geputzten Häusern und Ein-
zäunungen, zwischen denen sich eine Fahrstraße hinauf nach
dem Walde hinzog. Dort oben war eben ein Mann aus
dem Gebirge getreten, sah prüfend über die Gegend und
scharf den Fluß hinauf.
„Ach, und nichts als Ach, beim Teufel!“ brummte
er nach einer Weile, in deutscher Sprache und fuhr mit der
Hand über die verdrießlich zusammenggezogene Stirn; „das
kann noch Stunden dauern, bis wir eins von den Booten
den Gefallen tut, sich setzen zu lassen, und noch nichts im
Reiße, als ein altes Stück Weizenbrot, das kein deut-
scher Holzhafer verbacken könnte.“
Er setzte sich langsam auf einen umgestürzten Baum,
der neben dem Wege lag, küßte den Kopf in die Hand und

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.
Hamburg, 21. Dez. Der Truppentransportdampfer
„Professor Boermann“ ist wohlbehalten in Swakopmund
eingetroffen. Dem Truppentransport, der am 23. Dezember
an Bord des Reichspostdampfers „Prinzregent“ abgeht,
folgen am 7. Januar und 16. Januar zwei weitere große
Transporte, der erste mit dem von der Hamburg-Amerika-
Linie gecharterten Dampfer „Phoenicia“, der zweite mit
„Gans Boermann“ und „Ulu Vohlen“ von der Boermann-
Linie. Damit scheinen die Truppentransporte aber noch kein
Ende genommen zu haben, doch sind weitere Abfahrtermine
noch nicht festgesetzt.
Berlin, 21. Dez. Eine Beschwerde gegen den Oberst
Leutwein, die der Vater des im Bondelzwarts-Feldzug ge-
fallenen Leutnants Jobst bei dem Reichskanzler eingereicht
hat, wird, wenn die Hamburger Nachr. gut unterrichtet sind,
zu einer näheren Untersuchung führen. Den Anlaß hiezu
hat eine Aussprache Oberst Leutweins an die Bondelzwarts
bei dem unerserenlichen Friedensschluß in Kalkfontein gegeben,
in der er den von den Bondelzwarts ermordeten Leutnant
Walter Jobst als Urheber aller möglichen Mißverhältnisse
bezeichnet haben soll, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden
würde, wenn er noch lebte. Der Vater des gefallenen Of-
fiziers, Oberstleutnant a. D. Jobst in Ederwalde, tat den
zur Ehrenrettung seines ermordeten Sohnes einzig möglichen
Schritt, er beschwerte sich beim Reichskanzler als Chef der
Schutztruppe über den Gouverneur indem er verschiedene
damals anwesende Offiziere und Farmer als Zeugen nannte.
Graf Bülow hat die Einleitung der Untersuchung zugesagt.

Berlin, 20. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:
Ueber den Umfang der Typhus-Epidemie in Deutsch-
Südwestafrika liegen bisher keine genauen amtlichen Nach-
richten vor. Nach einer gestern auf Anfrage des Oberkom-
mandos der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen
Meldung sind seit Beginn des Krieges bis Ende November
von der Schutztruppe an Typhus erkrankt 974 Mann.
Davon sind gestorben 184, in die Heimat gesandt 67, noch
in Behandlung 441, dienstfähig zur Truppe entlassen 282
Mann.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.
Der Kampf um Port Arthur.
Berlin, 21. Dez. Aus London meldet die Post, Ztg.
der Fall des Nord-Kiwun-Forts habe in den Regier-
ungskreisen von St. Petersburg die größte Ueberraschung
und Bestürzung verursacht, umso mehr als der Fort jüngst
beruhigende Depeschen Stöfzels empfangen hatte, worin
dieser die Zuvorsicht ausdrückt, die Festung bis zur Ankunft
der baltischen Flotte zu halten. Die Bedeutung dieses
Forts liege darin, daß die Lücke, die die Japaner in den
nordöstlichen Teil der Festungsmauer geschlagen haben, sie
den chinesischen Mauern näher bringt, die nur vier Meier
dick sind.

Petersburg, 22. Dez. Wie General Kuropatkin
unter dem gestrigen Datum meldet, verbreiten Chinesen die
Nachricht, daß es der Besatzung von Port Arthur
sch, wie in Gedanken verloren, den Fluß hinauf. Nach
einer Weile zog er aus dem modischen Ueberrode, der ihm
in Verbindung mit dem feinen Hute ein ganz ansehnliches
Aussehen verlieh, eine große plumpe Schnapsflasche hervor
und tat zwei langezüge daraus. „Scheußlich — Töfel
— und was für ein Stoff!“ brummte er und wischte sich
den Mund. „Das also,“ fuhr er fort, die Flasche vor sich
hinhalten, „das ist alles, was bei dem letzten großen Plane
den ich je gemacht, herausgekommen ist. Schöne Gegend
— es scheint mein Stern ist im Untergehen, wie der des
Wallenstein.“
Wieder versank er in Gedanken, bis er endlich mit der
Hand über das Gesicht fuhr, als wolle er die trübe Mine
daraus hinwegstreifen. „Der Scheißer!“ fuhr er in seinem
Selbstgespräche fort und richtete den Kopf langsam auf, „ich
glaube, Sie verfallen in einen Zustand, den man gewöhn-
lich moralischen Kagenjammer nennt, der aber, wie Sie wissen,
das aller schlechteste Mittel ist, sich wieder auf die Beine zu
helfen. Lassen Sie uns die Verhältnisse ruhig überlegen.“
Er setzte die Branntweinflasche von neuem an den Mund,
tat einen langen Zug, schüttelte sich, während er den Kopf
darauf reckte, und ließ sie dann langsam in der Seiten-
tasche seines Rockes verschwinden. „Wir sind nach diesem
Lande gekommen, um unsern etwas zu bedeutend geworde-
nen Schulden und den Folgen eines kleinen Wechselgeschäfts
aus dem Wege zu gehen; gut! In Deutschland würden
wir jetzt wahrscheinlich Wolle spinnen müssen, während wir
hier auf freien Füßen sind und ein freies Feld vor uns
haben, also sind wir in bedeutendem Vorteil. Als wir in

ing,
weine
-Verein
umfeier
enstag den
mittags von
S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

gelungen sei, den 203 Meter-Hügel mit den darauf befindlichen Geschützen zurückzuerobern. In der Nacht zum 22. verließen ungefähr 40 japanische Freiwillige einen russischen Beobachtungsposten zu überfallen, doch empfingen sie die rechtzeitig gewarnten Russen mit einem heftigen Gewehrfeuer, das die Japaner zur Flucht zwang.

London, 19. Dez. Der „Standard“ berichtet aus Tokio: Die am 18. d. eingeangenen Nachrichten von der Belagerungs-Armee lassen erkennen, daß die Lage der Garnison von Port Arthur eine verzweifelte ist. Die Belagerungsarbeiten gegen die Nordostfront sind jetzt soweit vorgeschritten, daß die Japaner nur noch 12 Meter vor den russischen Stellungen liegen.

Darf Port Arthur kapitulieren? Im Dresdner Anzeiger veröffentlicht ein russischer Offizier einen längeren Artikel unter der Überschrift „Wie steht es eigentlich um Port Arthur?“ Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Somit überleben wir nun das Resultat von 7 Monat Mähe, Kampf und schwerem Blute, von 7 Monaten ununterbrechlichen Zeitverlust, von über 100.000 nutzlos aufgeopferten, für Japan ebenso nutzlosen Soldaten und besonders Offizieren! — Es besteht aus sechs Trümmerruinen, die zum Teil weder besetzt, noch armiert werden können, um wenigstens einen Schatten von praktischem Nutzen zu markieren! Oder sollte vielleicht der „203 Meter-Hügel“ eine Ausnahme machen und 90% des Erfolges darstellen, wie ein Engländer in hysterischer Ekstase neulich telegraphierte? Noch gibt es eine Menge natürlicher Forts vor der eigentlichen Festung, und wenn die einmal brantkommt, dann fängt der bittere Ernst erst recht an. Dort ist die Befestigung so gut wie absolut gescheitert; dort ist sicheres, im Voraus ganz genau berechnetes Feuer, ein enges, unvermeidliches Gewehr-totlicherer Mienen und keine Möglichkeit, sich in der Sappe einzugraben oder den Mienen Konstruktoren entgegenzusetzen. Die Forts werden nicht so leicht Trümmerruinen, und jedenfalls nicht verlassen. Aber angenommen, sie fliegen alle in die Luft — ein anderes Ende gibt es für sie nicht. Dann steht der Laotjeschan noch da, und von neuem muß das entsetzliche Spiel beginnen — wenn noch Luft und Möglichkeit zu spielen da ist — denn eine Kapitulation wird nie stattfinden. Es liegt höchstens der letzte Mann in die Luft. So steht es um die Belagerung von Port Arthur. Es ist das der 1. Fall eines Festungskriegs in der Vollkraft der neuesten Erfindungen. Leider bietet er uns freilich kein Kriterium, sein Beispiel für den Angriff, denn die Kriegsführung der Japaner vor Port Arthur kann nicht gerechtfertigt werden. Sie ist keiner methodischen Kritik, sie ist höchstens eines Ausdrucks des Abscheus würdig: sie ist dumm, weil sie leichtfertig und arrogant bewährter Erfahrung spottet und weil sie nicht zum gewollten Ziel führen kann. Sie ist verbrecherisch, weil sie dennoch kalt und sinnlos Menschenleben vergendet. Und die mögliche Dauer der Sache? Die hängt ausschließlich von den Vorräten an Proviant und Munition ab, die Port Arthur zur Verfügung stehen. Uebrigens war ja die Zufuhr bis jetzt möglich, und diese Möglichkeit muß sich naturgemäß mit der bloßen Annäherung des holländischen Geschwaders immer steigern, ganz abgesehen davon, ob ihm der Entsatz Port Arthurs, der nur durch einen vollen Sieg zur See zu erreichen wäre, gelingt oder nicht. Wie dem auch sei, — eine Kapitulation wird nie stattfinden. Und zwar auch noch aus anderen, aus moralischen Gründen: es ist in der russischen Kriegsgeschichte noch niemals vorgekommen, daß auch nur ein Truppenteil, und sei es der allerkleinste, je kapituliert hätte. Deshalb traf General Stössel den Nagel auf den Kopf, als er dem japanischen Parlamentär, der ihm die Kapitulation vorgeschlagen kam, antwortete: „Sagen Sie Ihrem General, er solle erst die Geschichte Rußlands u. seines Heeres studieren, ehe er mit so dummen Vorschlägen kommt.“ Kann auch ein vernünftiger Mensch im Ernst glauben, es könne einen russischen Offizier geben, der mit seinem Namen eine derartige Tradition brechen und nicht tausendmal den Tod

Newyork ankommen, haben wir bald erkannt, daß wir zu einem regelrechten Geschäft nicht tamen, daß es hier für den Ringen viel gewinnbringender Wege gibt als in diesem freien Lande Lebensunterhalt und Geld zu machen. Wir haben zwar unser mitgebrachtes Vermögen in wenig Monaten durchgebracht, sind, was andere Leute vielleicht einen Erlumpen nennen, geworden — lassen Sie uns, Herr Seifert, die Sache nur immer von der schwärzesten Seite ansehen — haben aber dabei die Landessprache, die Menschen und die Verhältnisse vollkommen kennen gelernt und jetzt einen Schoß in uns gewonnen, der uns nie im Stiche lassen und den uns niemand stehlen kann. Wir sind im Augenblicke zwar ohne Geld und ohne alle Hilfsmittel, stehen hier unten im Süden wie ein verlornener Posten — sind wir aber nicht schon in viel schlimmeren Tagen gewesen und haben uns mit einem Schlage herausgerissen? Warum also trübselig sein? Wir sind ein einziges Mal dumm gewesen, eigentlich das einzige Verbrechen, was es in Amerika gibt — das ist richtig, und die Strafe dafür fühlen wir jetzt; lassen Sie uns aber sehen, Herr Seifert, ob das wirklich unsere eigene Schuld war. Wir trafen einen Landsmann in Newyork, einen guten Jungen, aber voll deutscher Vorurteile, aus dem nur durch die Not etwas werden konnte. Wir erkannten das, und um ihn schneller zum Amerikaner zu machen, beanagten wir die Gelegenheit, um ihm Geld und Uhr zu entföhren. Für ihn mußte das, trotz seiner ersten Verlegenheit zur Wohlthat werden, und uns half es, um die nötigen Mittel zu einer Unternehmung hier im Süden zu erhalten. Sowie ich Verhaftung und Arbeit in der Sache, die

vorzuziehen würde? Auch ist General Stössel Generaladjutant des Kaisers. Doch es für einen solchen kein Ergeben gibt, verstehen freilich Engländer und Japaner nicht, aber deutsche Militärs werden es sofort verstehen, und das genügt vollkommen.“

Gegen die baltische Flotte.

London, 21. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong von geizern aus zuverlässiger Quelle, daß ein mächtiges japanisches Geschwader aus Kreuzern und Panzerkreuzern in Begleitung von 20 Kohlen Schiffen und von Torpedobooten auf dem Wege nach dem Süden begriffen sei, um die Baltische Flotte anzugreifen. Dies Geschwader wird von den Neutralen dieselbe entgegenkommen beanspruchen, wie es den Russen befohlen wurde.

Singapore, 22. Dezbr. 2 japanische Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen und am Nachmittag weitergegangene. Es heißt, 2 japanische Kreuzer, 2 japanische Kreuzer 1. Klasse und 2 japanische Kreuzer 2. Klasse, sowie 12 Torpedobootzerführer seien nicht weit von hier in westlicher Fahrt begriffen.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Dez. Die Abgeordnetenkammer ist gestern in die Weihnachtstferien gegangen. Wegen der bekannten Geschäftslage des Hauses werden dieselben heute ausnahmsweise von kurzer Dauer sein, denn schon am 3. Januar wird die gestern abgebrochene Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt werden. Zunächst wurde in der gestrigen Sitzung bei Bekanntgabe des Inhalts dem Hause die Mitteilung gemacht, daß der neue Hauptplanjetat nunmehr den Ständen zugegangen und in Druck gegeben worden sei. Darauf wurde in der Beratung der Gemeindeordnung bei Abschnitt IX, welcher von der Handhabung der Disziplin gegen Mitglieder der Gemeindefollegen, die Beamten und Unterbeamten der Gemeinden handelt, fortgefahren. Der Regierungsentwurf hat sich in dieser Frage im wesentlichen an das seitverige Recht angelehnt, und die Kommission ist dem Entwurf, wenigstens in den grundsätzlichen Fragen, beigetreten; so hat sie der Verhängung von Haftstrafen gegen Gemeinbediener oder, wie man häufiger sagen will, gegen Unterbeamte der Gemeinde, zugestimmt, während in der gestrigen Plenarsitzung einem Entwurf, gemäß mit 72 gegen 5 Stimmen, welcher letztere ausschließt von der Ritterschaft abgegebene wurden, die Abschaffung der Haftstrafe für die Gemeinbediener beschlossen worden ist. Dieser Umstimmung läßt sich aus verschiedenen Momenten, die in der gestrigen Plenarberatung zu Tage traten, erklären: einmal aus dem Umstand, daß die hier in Betracht kommenden Gemeinbedienstellten die Abschaffung der Haftstrafe als eine Frage der persönlichen Ehre betrachten und in besonders nachdrücklicher Weise um dieselbe petitionierten; dann aber auch, weil die Haftstrafen für die Unterbeamten des Reiches nie eingeführt waren und deren Abschaffung kürzlich in Preußen beschlossen wurde, ferner weil im württembergischen Staat und Gemeinbedienst. An dem erwähnten Abstimmungsresultat vermochte auch eine von dem inzwischen erkrankten Ministerpräsidenten v. Breiting abgegebene Erklärung nicht zu ändern, daß die Regierung in der Haltung der Kammer in der vorliegenden Frage kein Präjudiz erblicke und daß sie sich bezüglich der Abschaffung der Haftstrafe gegen staatliche Unterbeamte völlig freie Hand vorbehalten müsse. Eine kurze aber sehr ausführliche Auseinandersetzung gab es sodann bei Art. 205, welcher die Zuständigkeit der verschiedenen Beamten bezw. Behörden zur Verhängung von Disziplinarmitteln regelt. Der vorkommende Abg. v. Bielefeld triterte hier in scharfen Ausfällen die im Entwurf und auch im Kommissionsantrag vorgesehene Verhängung von Geldstrafen durch Ortsvorsteher und Oberamtsämter über Mitglieder der Gemeindefollegen wegen Ungehorsam im amtlichen Verkehr; er beantragte die Streichung dieser Bestimmung, so daß also als einzige Disziplinarmittel gegen Kollegialmitglieder nur der Verweis bestehen geblieben wäre. Der Minister des Innern Dr. v. Bielefeld bezeichnete diesen Antrag als unannehmbar. Ein großer Teil des Hauses, nämlich die gesamte Linke, zu der sich auch noch die Abgeordneten v. Geh und v. Willmuth gesellten, war in dieser Hinsicht jedoch anderer Meinung, und so wurde der Antrag Ablehnung nur mit recht knapper Mehrheit abgelehnt.

Kammer der Standesherrn.

Stuttgart, 22. Dezbr. Die Kammer der Standesherrn hielt nach dem Wiederausgang des Landtages gestern ihre erste Geschäftssitzung ab. Sie erledigte ohne Debatte die Vorlage betreffend das an die Gemeinde Jüßfeld zu gehörende Darlehen von 500.000 M.

Folge hat es bewiesen. Wir haben den jungen Mann hier unten wieder getroffen, verwandelt und gestutzt, wie es eben nur die Not zuzwingen bringen kann — und wir machten mit dem Gelde als Anfang unser ganz angenehmes Geschäft am Spielische, so gut es sich nur im Hinterwalde unter den wohlhabenden, harmlösen Leuten tun läßt. Warum waren Sie nicht damit zufrieden, Herr Seifert? Hatten Sie nicht in dem Spielgeschäfte doch dazu einen nützigen Genossen, der hier den reichen Pflanzer vorstellte, immer Kunden zuführte, und dem Sie mit aller Pflichtigkeit noch nicht bekommen? Warum ärgerten Sie sich, daß er den großen Herrn spielte und in allen Familien aus- und einging, was Sie als offener Spieler und Bankhalter nicht konnten? Das war eigentlich schon dumm; wurde doch der Gewinn gleich geteilt, war doch selbst unsere letzte Berechnung in schwarzem Menschenfleisch, das leicht genug zu entföhren und leicht genug zu verkaufen war, auf gleiche Gewinnanteile berechnet. Wer hat die ganze Rechnung aber verdorben, sagen Sie doch, Herr Seifert — wie konnte die ganze schlaue eingeschaltete Entführung der schwarzen Vurfsen erdreht werden, und die Verfolger uns so schnell auf die Fersen bringen, wenn nicht eine ungeheure Dummheit begangen worden wäre? Nur ehrlich, Herr Seifert, wenn wir allein sind — das waren Sie! Diegen Sie sich nicht ganz verblüffen, als Sie mit dem guten Jungen aus Newyork hier wieder zusammentrafen? Diegen Sie sich nicht dreifachlagen, ihm zu verraten, wer Ihr Genosse eiermäßig war, ohne nur danach zu fragen, warum der das wissen wollte? Beichteten Sie nicht so schön, wie ein unschuldiges Mädchen, nur da-

und erklärte sich mit der vom andern Hause beschlossenen Erhöhung der Zinsfreiheit von 2 auf 3 Jahre und Verlängerung der Rückzahlungsfrist von 5 auf 8 Jahre einverstanden. Auch der Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden, bet. die Grundbuchführung im Kondominat Bernbrunn wurde einstimmig genehmigt. Hierbei sprach der Herr v. Sömnlein-Berthelm-Brudenberg den Wunsch aus, daß es doch gelingen möge, sich mit Baden über die andern in Bernbrunn herrschenden Rechtsverhältnisse, insbesondere über die verschwommene Grenze, auch auseinander zu setzen. Es wäre endlich einmal an der Zeit, den dort bestehenden alten Jopf abzuschneiden. Dann ging das Haus in die Weihnachtstferien. Der Präsident erklärte sich außer Stande, die Zeit der nächsten Sitzung jetzt schon bestimmen zu können, da Beratungsmaterial vom andern Hause bis jetzt noch nicht herübergekommen sei.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Rogolz, 23. Dezember.

Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall wird uns von H. Gerber-Sauter mitgeteilt, daß dessen Frau nur einen doppelten Rippenbruch und eine Verletzung eines Armes und Beines erlitten habe und außer Gefahr für ihr Leben sei. Wir wünschen der Frau baldige Wiederherstellung.

Emmingen, 22. Dezbr. In den Bürgerausschuss wurden gewählt: Fr. Martini, Zimmermann, Martin Weibrecht, Rauer, Jakob Martini, Bahnbearbeiter, Andreas Rieg, Bauer.

Calw, 20. Dez. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Konz und in Anwesenheit mehrerer Vertreter im Beirat der Verkehrsankalten, des Herrn Fabrikant Koch aus Rohrbach, eine Besprechung von Vertretern der Gemeinden des Nagoldtales statt, um gemeinsame Schritte zur Förderung des Fremdenverkehrs zu unternehmen. Es wurde vereinbart, gemeinsame Aufständigungen in den Zeitungen zu erlassen, einen neuen Führer für das Nagoldtal herzustellen, ein künstlerisch ausgestattetes Plakat anfertigen zu lassen und die Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu bitten, bessere und raschere Zugverbindungen in den Schwarzwald einzurichten.

Stuttgart, 22. Dez. Die Legitimations-Kommission der Kammer der Abgeordneten bestimmte in Sachen der Aufhebung der Wahl des Abgeordneten von Mittnacht zum Verichterstatter den Freiherrn von Seidenboiff und zum Mithilichterstatter den Freiherrn von Geh, in Sachen der Regelung der Verhältnisse der Amtsblätter hat die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung den Abgeordneten von Reudronner zum Verichterstatter gewählt.

Stuttgart, 22. Dez. Die Fleischbeschauer Württemberg hielten gestern nachmittag im Hotel Teylor eine aus den verschiedensten Teilen des Landes besuchte Versammlung ab, in welcher die endgültige Gründung eines Landesverbandes beschlossen. In seiner Eröffnungssprache wies der interimistische Vorsitzende W. Pfeil-Kornwestheim darauf hin, daß die Fleischbeschauer in den Nachbarstaaten sich bereits zusammengeschlossen haben und daß das, was in den Nachbarländern bis jetzt schon erreicht worden sei, auch die Gründung einer württembergischen Vereinigung als wünschenswert erscheinen lasse. Nach einem Vortrag von Stadthierarzt Dr. Pfeil-Kornwestheim über „Normale Verhältnisse der Schlachttiere und des Fleisches, die nicht eigentlich krankhafter Natur sind, für den Fleischbeschauer aber Anlaß zur Beanstandung geben können.“ (Mareille bei Rälbern, Abmagerung oder sonstige Beeinträchtigung des Nährwertes u.), wurde der vorgeschlagene Satzungsentwurf genehmigt. Danach soll der Landesverband seinen Sitz in Stuttgart haben und die Eintragung in das Vereinsregister beantragt werden. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt W. Pfeil-Kornwestheim, zum zweiten Schlachthausverwalter Schwarz-Schorndorf, zum Schriftführer Baumann-Markgrünlingen, zum Kassier Schlachthausverwalter Diemer-Elwangen; außerdem wurden für jeden Kreis noch zwei Beisitzer gewählt. Den anwesenden Mitgliedern wurde empfohlen, zunächst die Bildung von Bezirksvereinen in die Hand zu nehmen, um die Organisation auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen.

mit er über die Newyorker Geschichte, die ihm Geld und Uhr gekostet, schweigen sollte? Nun, was war die Folge? Der gute Junge, dieser Herr von Helmstedt — ich werde den Namen wohl nicht gleich wieder vergessen — war auf dieselben Fährten angefallen, wo ihr Genosse den Handstreich spielte und das schwarze Fleisch entföhren wollte — wundern Sie sich nun noch, daß diesem von der Zeit an auf die Finger gesehen ward, daß wir beinahe auf der Tat ertappt wurden, und ich nur mit knapper Not die schwarzen Hände in Sicherheit bringen konnte? Ja, und wenn's nur dabei geblieben wäre — nehmen Sie sich eine Lehre daraus, Herr Seifert, was eine einzige Dummheit zuwege bringen kann. Sie haben keine Spur von ihrem Genossen wieder zu sehen bekommen, und wenn er den hiesigen Pflanzern, besonders diesem Herrn Elliot, der um seine Schwarzen kommen sollte, in die Hände gefallen ist, so haben Sie wahrscheinlich sein Leben auf dem Gewissen. Das wäre indessen noch nicht das Ärgste, — haben denn aber die schwarzen Affen Intranten lassen wollen, als er ausblühte? Haben Sie nicht die Sonne beobachtet und gemerkt, daß ich sie nicht nach dem Osten in die Freiheit, sondern weiter nach dem Südwesten führte, wo sie sich das, was mit ihnen geschieden sollte, vor selbst abfangen konnten? Sind Sie mir denn nicht während einer schönen Nacht samt und sonders durchgegangen, und hatten noch dazu im Nachquartier so verdächtige Kennerungen fallen lassen, daß ich froh war, die Fragen des Wirts mit einem braven Stück Gelde, fast alles, was ich bei mir trug, abzuschneiden und davon kommen zu können? (Fortsetzung folgt.)

nen Erhöhung
der Staats-
grundbuchfö-
higkeit. Hier-
von Wunsch
den andern in
dies über die
Es wäre mög-
lich abzuschnei-
den Präsident
ang geht schon
anderen Hause

Dezember.

Es wird und
nur einen
des Armes
für Leben
Anstellung.

gerauschuh
n, Martin
better, An-

dem Vor-
stelt untes
des Herrn
rechnung von
um gemein-
s zu unter-
handlungen
er für das
eines Platz
der Staats-
bindungen

Kommission
Sachen der
Rittnacht
ff und zum
Sachen der
nt die Kom-
ng den Ab-
er gewählt.
Wärttem-
or eine aus-
rsammlung
Landesver-
e wies der
darauf hin,
ch bereits
den Nach-
die Grönd-
erscheinen
Dr. Höfle-
re und des
ind, für
ung geben
der sonstige
der vorge-
der Landes-
Eintragung
ersten Vor-
um zweiten
in Schrift-
sichtaus-
für jeden
enden Mit-
g von Be-
rganisation

Geld und
die Folge?
ich werde
- wor auf
Dankfreund
- wundern
an auf die
Lat ertappt
rien häute
nur behel-
rouß, Herr
ngen konn-
- wieder zu
anzern, be-
en kommen
hrscheinlich
essen noch
rzen Affen
n sie nicht
nicht nach
dem Sd-
den sollte,
denn nicht
hgegangen,
berbächtige
die Fragen
alles, was
zu können?

Lüdingen, 19. Dez. Die Vorschriften für die Studierenden sind in bezug auf die Zulassung zur Immatrikulation bzw. zum Studium eine Änderung unterzogen worden, bei welcher der Gleichstellung der drei höheren Lehranstalten Rechnung getragen wurde. Künftig sind die Abiturienten reichsdeutscher Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen in allen Fakultäten (mit Ausnahme der ev. und der lat. theol. Fakultät) zum Studium berechtigt, während für die Zulassung zu einer Prüfung, zur Doktorpromotion oder Habilitation die geltenden Prüfungsbestimmungen maßgebend bleiben. Die neuen Vorschriften gelten auch für weibliche Studierende.

r. Gerlingen, 21. Dez. Am 30. Nov. verstarb hier unerwartet rasch im Wochenbett die Frau des Kronenwirts Zimmermann. Schon während die Tote noch unberührt war und selber wurde immer lauter von Unregelmäßigkeiten die bei der Geburt vorgekommen sein sollten gesprochen, so daß sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt sah, der Angelegenheit weitere Folge zu geben und die Ausgrabung der Leiche anzuordnen. Gestern vormittag fand nun die Untersuchung in Anwesenheit der Staatsanwaltschaft statt. Das Ergebnis soll den betr. Arzt so sehr belastet haben, daß sich mit der Sache noch die Gerichte beschäftigen werden. Der Arzt befindet sich auf freiem Fuß, da kein Fluchtverdacht vorliegt.

r. Caustatt, 12. Dez. Dem hier und im ganzen Lande verbreiteten total erfundenen Gerächt, daß Photograph Kleiber in die Nordsee versenkt und bereits verhaftet sei, tritt nun Herr Kleiber mit einer Anzeige in der Gammstädter Zeitung „selbst“ entgegen, in welcher er 300 Mark Belohnung demjenigen verspricht, der ihm den Urheber der über ihn verbreiteten Lügen ermittelt, damit er denselben gerichtlich belangen kann. Hoffentlich wird dadurch den unverantwortlichen Klatschereien ein rasches Ende gemacht.

r. Hainersbrunn, 20. Dez. Borgestern abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Witwe Kipacker von hier, geriet in der Dunkelheit in die Dickwand und erkrankte. Gestern früh wurde dieselbe tot aufgefunden.

Vom Bodensee, 19. Dezbr. Gegenwärtig erlösen auf dem Bodensee während des ganzen Tags die Dampfschiffe, weil dichter Nebel über dem ganzen Gebiet lagert, wie er seit dem Sommer 1880 selten mehr erlebt wurde. Der Schiffsverkehr wird dadurch der Dienst bedeutend erschwert, denn das Auge vermag in diesen Tagen kaum auf Schiffslänge vorwärts zu dringen. Zudem macht der Nebel auch empfindlich kalt. Seine Mächtigkeit beträgt selten über 200 Meter. In dieser Höhe verläßt z. B. der Pfänderwanderer das graue Nebelmeer und wandert in herrlichen Sonnenschein hinein.

Die Landesversammlung der Volkspartei findet, wie bisher üblich, am 6. Januar kommenden Jahres in der Wiederhalle zu Stuttgart statt. Vorträge werden gehalten über die Reichspolitik, die Landtagsverhandlungen, die neue Gemeindeordnung nach den seitherigen Beschlüssen der Abgeordnetenkammer u. die jungdemokratische Bewegung.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. Sept. Vom Schwurgericht ist heute der 62 Jahre alte vormalige Gemeindepfleger Wilhelm Frensch von Degerloch wegen erschwerter Amtsunterschlagung und Untereinschlagung zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt worden. Frensch hatte sich bekanntlich im April ds. Jrs. nach Nordamerika begeben, nachdem eine Aufforderung einen Abmangel von 19.404 M. ergeben hatte. Ende August erfolgte seine Anlieferung. Der Angeklagte räumte ein, 4400 M. unterschlagen und seine Bücher behufs Verberbung der Unterschlagung fortgesetzt unrichtig geführt, auch zwei Quittungen über zusammen 2825 M. fälschlich angefertigt und als echte Rechnungsbelege vorgelegt zu haben. Weitere Unterschlagungen bestritt er, er machte geltend, es müsse ihm Geld aus der Kasse gestohlen worden sein, wovon er aber nie etwas angezeigt hatte. Die Geschworenen nahmen, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts Glogler, als unterschlagene Betrag die Summe von 15.000 M. an. Der Angeklagte befindet sich jetzt im Kontors. Mildernde Umstände befürwortet vom Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Glas, wurden zugelassen, auch zwei Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angeordnet.

Hall, 19. Dez. (Schwurgericht.) Die kaum 8 Tage verheiratete 26 Jahre alte Tagelöhnerin Marie Kath. Welber in Rot am See ging am 12. Okt. mit ihrem auserwählten 1/2 Jahr alten Kind ins Wasser. Der See war gar nicht tief, weshalb sie nicht unterstehen konnte. Als sie den Kopf aus dem Wasser erhob, erblickte sie ihr Kind

das schon tot war. Sie eilte nun wieder heim, das Kind dranhin lassend. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände lautete das Urteil wegen Kindstötung auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

r. Ulm, 19. Dez. Am 6. August d. Jrs. wurde nach einem Freiberabend der Ortsvorsteher von Eberachzell vor der Wirtschaft auf der Straße liegend aufgefunden und alsbald auf einem Trübenkarren nach seinem Anwesen, das die Nummer 5 in Eberachzell trägt, gefahren. Am 12. Aug. erschien im Neu Ulmer Anzeiger eine Anzeige, welche lautete: „In Eberachzell Haus No. 5 ist ein Kolobischwein nebst fahrbarem Schweinetrog zu verkaufen.“ Dieses Inserat ist durch einen von der Post zugesendeten Brief mit dem Poststempel Weihenborn und der Unterschrift des Bürgermeisters veranlaßt worden. Bezirker hatte aber den Brief nicht geschrieben; er fühlte sich beleidigt und stellte gegen den unzulässigen Schreiber, den ihm verfeindeten Schreiber Leo Haas von Eberachzell Strafantrag. Die Neumünster Strafkammer kam zu der Ansicht, daß Haas tatsächlich den Brief geschrieben habe und verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung und Beleidigung zu 10 Tagen Gefängnis.

Glogau, 20. Dez. Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Sergeanten Demke vom 10. Maschinenregiment wegen vorchristlicher Behandlung Untergebener in 9 Fällen und Mißhandlung von Untergebenen in 178 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Degradation wurde nicht erkannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezbr. Der „Vorwärts“ meldet: Nach dem bisherigen Stande der Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Holzindustrie kann man annehmen, daß der Frieden noch vor Ablauf d. J. erzielt werden wird.

r. Pforzheim, 21. Dezbr. Im Laden des Buchmachers Paul Jung am Sebanplatz entstand gestern nachmittags nach 4 Uhr eine Explosion von Feuerwerkskörpern und Patronen, durch welche der ganze Laden und das anstößende Kontor demoliert und das Treppenhaus auf längere

Bis 25. Dezember

hat nach postalischen Bestimmungen der Briefträger bei unsren Postabonnenten den Kufrtrag zur Abonnementsrenewierung, sowie den Abonnementsbeitrag entgegenzunehmen und Quittung darüber zu erteilen. Es empfiehlt sich, schon jetzt das Abonnement zu erneuern, da in den kommenden Feiertagen die Briefträger sehr in Anspruch genommen sind.

Zeit ungangbar wurde. Es mußten drei Personen über das Dach und vier Personen mit großen Leitern gerettet werden. Fünf Feuerwehrlente wurden leicht verletzt. Der Schaden wird auf etwa 12.000 M. geschätzt.

München, 22. Dezbr. Bei einer Uebung des Eisenbahnbataillons in Neu-Freimann wurde gestern der Hauptmann Gammann von einem umstürzenden Tender erschlagen, ein Pionier verletzt.

Strasbourg i. E., 19. Dez. Zur Besprechung vorläufiger Maßnahmen zur Bekämpfung der Typhusgefahr sind heute die Leiter sämtlicher Typhusstationen von Südwestdeutschland einschließlich der bayerischen Pfalz unter dem Vorsitz des Reichskommissars, Geh. Rat Schneider, zusammengetreten. An der Konferenz nahmen u. a. teil Geh. Rat Prof. Dr. Robert Koch und der Präsident des Reichsgesundheitsamts Geh. Rat Köhler.

Dresden, 22. Dezember. Heute früh 8 Uhr traf die frühere Kronprinzessin, jetzige Gräfin Montignoso, hier ein und stieg im Hotel Bellevue ab. Sie beehrte Einlaß in das Taschenbergpalais, um ihre Kinder zu sehen, woran sie jedoch verhindert wurde. Bei ihr weilte Rechtsanwalt Jechowitz. Der König, der auf der Jagd weilte, wurde benachrichtigt. Die Gräfin geht um 4 Uhr wieder abzureisen.

Dresden, 22. Dez. Gräfin Montignoso ist heute nachmittags 2.36 Uhr nach Leipzig abgereist, ohne jemand empfangen zu haben. Die Gräfin fuhr mit Rechtsanwalt Dr. Jechowitz im offenen Wagen nach dem Bahnhof, vom Publikum mit Hoch- und Hurrarufen begrüßt.

Wismar, 22. Dezbr. Der deutsche Dampfer „Mariha“, von Spanien nach Stettin unterwegs, ist nachts bei Laaland gestrandet.

Breslau, 22. Dez. Der Schles. Bg. zufolge sind gestern in Zschornewitz an der schlesisch-russischen Grenze 88

Wohnhäuser und fast die doppelte Anzahl Wirtschaftserbände eingekassiert worden, wobei viel Vieh verbrannt. 500 Menschen sind obdachlos.

Ausland.

Rom, 20. Dezbr. Von durchaus zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß Kardinal Ropy während seiner Anwesenheit in Rom bei jeder Gelegenheit das Verhalten des Regier Bischofs Benzel auf schärfste gemißbilligt hat.

Petersburg, 20. Dez. Das Gerücht, daß am gestrigen Namensstage des Zaren die Veröffentlichung eines Manifestes mit der Gewährung einer Verfassung oder weitgehenden liberalen Reformen erfolgen werde, hatte seinen Ursprung darin, daß am Mittwoch ein besonderer Ministerrat unter dem Vorsitz des Zaren stattfand, in welchem die Frage der Verfassungsreform, sowie die liberalen Strömungen besprochen wurden. Das Ergebnis war aber ein negatives. Es wurde beschlossen, den liberalen Strömungen entgegenzutreten und sie zu unterdrücken.

Lissabon, 21. Dez. Infolge eines heftigen Sturmes an der Nordküste Portugals kamen 18 Fischer bei Figueira-Fox ums Leben, 600 befanden sich in Kot. Eine Fregate in der Ränderung des Mondego schlug um. 14 Personen erkrankten. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote. 5 Mann sind ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 21. Dez. Die Kanäle des bulgarischen Exarchats sind niedergebrannt. Der größte Teil der Papiere ist vernichtet.

Vermischtes.

Selbstgemachter billiger Christbaumschmuck.

Je näher das liebe Weihnachtsfest kommt, je eifriger lassen wir uns mit seinen Vorbereitungen, dazu gehört auch der Gedanke an den Christbaumschmuck, bei dessen Wahl der persönliche Geschmack gewöhnlich entscheidet, und auch das bereits davon Vorhandene in Betracht kommt. Bis zu allem Passend, als alleiniger Schmuck und als Ergänzung und Rettungsgarantur geschmackvoll, sei nochstehende Billige, in der Herstellung äußerst einfache, haltbare Dekoration empfohlen: Man kauft, sagen wir, ein Duzend Päckchen von den bunten Metallstäbchen, mit welchen man gewöhnlich die Glasgugeln an den Christbaum befestigt, biegt jedes derselben zu einem Ring zusammen und schließt gleichzeitig einen Ring in den anderen hinein, so daß sich Ketten bilden, die man beliebig lang machen kann. Mit diesen Ketten, welche, wenn der Baum erst beleuchtet ist, sehr hübsch funkeln, garniert man nun den Christbaum ganz nach eigenem Geschmack. Der Länge nach, nach Art der Silber- und Goldfäden, oder im Kreise herum, von einem Ast zum anderen geschlungen, auf und ab gezogen, mit einem Ringe wieder eingefaselt, immer erzielen die Ketten einen hübschen Effekt, der die kleine Mühe und die bescheidenen Kosten weit aufwiegt. Ein kleines Christbäumchen nur mit weißen Nähtern und solchen Ketten reich geschmückt, sieht allerlieblich gepunkt aus.

Weihnachts-Budding. Man nimmt, wie der „Prattische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, 1 Pfund Brot, in Stücke zerbrochen ohne Rinde, und trocknet es im Ofen. Ueber das Brot gießt man 1 Liter süße Milch und läßt das Ganze 1 Stunde stehen. Dann fügt man hinzu 3 geschlagene Eier, 1/2 Tasse Johannisbeeren, Pflaumen- oder Quittengelee, vermischt 1 Tasse braunen Zucker, 1/2 Tasse Honig oder Sirup, 1/2 Tasse Butter, 1/4 Kilo Rosinen, 250 Gramm Johannisbeeren und 1/2 Teelöffel Zimt, Muskatwurz, geriebene Zitronenschale und Vanillergitrit oder 2 Teelöffel Vanille ohne anderes Gewürz. Die Ingredienzien werden mit einander vermischt und in einer mit Butter ausgestrichenen Buddingschüssel 2-3 Stunden gedaut. Der fertige Budding wird mit Creme oder Buddingsauce serviert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wildberg, 22. Dez. Am gestrigen Jahrmarkt wurden zugeführt: 6 Paar Stiere, 58 Rinde, 21 Kalbinnen, 88 St. Schmalvieh, 150 Küfer 250 St. Milchschweine. Verkauf 1 Paar Stier mit 550 M., 10 Rinde von 250 bis 340 M., Kalbinnen 8 St. von 200 bis 300 M., Schmalvieh 11 St. von 85 bis 180 M., Küfer sämtlich verkauft von 85 bis 100 M. pro Paar. Milchschweine sämtlich verkauft 16 bis 28 M. pro Paar. Handel lebhaft.

Niemals zu viel, auch vom Guten nicht, ist eine goldene Küchenregel. Diese beherrschte man auch bei Verwendung von Nougat ausgezeichneter Suppen- und Speisemilch, welche den Vorzug größter Ausgezeichnetheit hat. Man sehe daher stets nur soviel zu, als erforderlich ist, um den Eigengeschmack der Speisen zu geben. Die Würze selbst soll nicht vornehmern.

Hierzu das „Blauerstübchen“ Nr. 51.

Druck und Verlag der G. W. Faller'schen Buchdruckerei (Wahl Kaiser) Magdeburg. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Ragold.
Waschmaschinen
Waschwindmaschinen
Waschmangen
Waschkessel transportabel
Bügelöfen
Plätteisen
Kohlenbügeleisen
Stahlbügeleisen
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Kottlob Schmid.

Bergebung von Gleisunterhaltungsarbeiten.
Die zur Unterhaltung der Gleise der Bahnhöfe Weidenstadt-Caltw und Caltw-Hochdorf im Jahr 1905 soll im Afford vergeben werden.
Bedingungen und Preisliste können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Die Angebote sind in Prozenten der festgesetzten Preise ausgedrückt längstens bis
Samstag den 31. Dezember 1904
vormittags 10 Uhr
hierher einzureichen.
Caltw, den 22. Dezember 1904.
A. Eisenbahnbauinspektion.

Ragold.
Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in gut abgelagerten
Zigarren
in Kisten von 25 Stück zu 1 M., 1.50 und 2 M., ebenso in Kisten von 100 Stück zu 2 1/2 M. bis 8 M.
Fr. Schittenhelm.
NB. Auf Weihnachten sowie Neujahr empfehle ich hübsche
Gratulationskarten
der Obige.

Palmin
reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei
Fr. Moser's Nachf. (Otto Eberhardt) Wildberg.
Bergmann's
Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, schnell und schmerzlos jedes Hühnerauge, Cornuans und Warze. Dose 4 Kartons mit Inhalt 60 Pf. bei: Otto Feiguer, Jena.

Bergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken erforderlichen Muschelkalksteine bzw. die Befuhr von Porphyrchotter wird hienmit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Vergabungsbedingungen, sowie die Verzeichnisse über die zu liefernden Mengen, können auf den untenstehenden Rathhäusern bzw. bei der Straßenbauinspektion eingesehen werden, woselbst auch die Eröffnung der Angebote, der die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen können, zu den näher bezeichneten Zeitpunkten stattfinden wird.

Von den Bewerbern sind schriftliche, verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot für die Lieferung von Muschelkalksteinen“ bzw. „Angebot für die Befuhr von Porphyrchotter“ spätestens bis zu den unten bezeichneten Zeitpunkten bei den näher angegebenen Stellen einzureichen. Die Angebote sind für jeden Wiederblick getrennt zu stellen. Der Bezugsort der Steine ist anzugeben.

Die Lieferungsverträge werden auf die Zeitdauer von 2 oder 4 Jahre abgeschlossen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zugrunde liegen, sind im Gewerbeblatt von 1903 Nr. 8 und 9 abgedruckt.

Strasse Nr.	Strecke	Markung	Ort und Zeit der Eröffnung der Angebote.
Nr. 85.	km 6,900—12,800	Unterjesingen, Pfäffingen, Entzingen, Breitenholz, Kapf.	Rathaus Herrenberg, 4. Januar, morgens 1/9 Uhr.
	km 41,200—45,000	Unterjettingen, Oberjettingen, Nagold.	Rathaus Nagold, 3. Januar, mittags 1/3 Uhr.
Nr. 99.	km 45,000—47,975	Nagold.	Rathaus Nagold, 3. Januar, mittags 1/3 Uhr.
	km 63,317—70,011	Altensteig, Spielberg.	Rathaus Altensteig, 4. Januar, mittags 3 Uhr.
	km 23,872—26,248	Calw, Hirsau.	Stroßenbauinspektion, 5. Januar, morgens 10 Uhr.
	km 29,000—32,000	Hirsau, Oberfollbach, Oberreichenbach.	Rathaus Wildbad, 10. Januar, mittags 1/3 Uhr.
Nr. 102.	km 35,000—37,400	Oberreichenbach, Igelstöck, Calmbach.	Rathaus Wildbad, 10. Januar, mittags 1/3 Uhr.
	km 37,400—39,736	Calmbach.	Rathaus Wildberg, 3. Januar, morgens 9 Uhr.
Nr. 103.	km 7,100—22,300	Baldeck, Holzbrunn, Gältlingen, Wildberg, Pfrendorf.	Stroßenbauinspektion, 5. Januar, morgens 10 Uhr.
Nr. 107.	km 31,694—35,283	Stammogheim.	Stroßenbauinspektion, 5. Januar, morgens 10 Uhr.
Nr. 108.	km 6,700—13,255	Liebenzell, Hirsau.	Stroßenbauinspektion, 5. Januar, morgens 10 Uhr.
	km 0,000—10,700	Birkenfeld, Gräfenhausen, Neuenbürg.	Rathaus Neuenbürg, 10. Januar, morgens 10 Uhr.
Nr. 109.	km 14,137—16,835	Höfen, Calmbach.	Rathaus Wildbad, 10. Januar, mittags 1/3 Uhr.
	km 36,700—40,187	Enzthal.	Rathaus Neuenbürg, 10. Januar, morgens 10 Uhr.
Nr. 111.	km 0,300—13,838	Neuenbürg, Dennaich, Döbel, Herrenalb.	Rathaus Herrenalb, 11. Januar, mittags 2 Uhr.
Nr. 112.	km 0,000—3,600	Herrenalb.	

Calw, den 21. Dezember 1904.

K. Straßen-Bauinspektion: Bauer.

Nagold.
Löffel
in Silber, versilbert und Britannia
empfehlen billigst
Fr. Günther, Uhrmacher.

Passendes
Weihnachts-geschenk
für Mädchen von 6—14 Jahren.
„An das fleissige
Puppenmütterchen.“

Von
Lina Pfeilsticker.
Praktische und unterhaltende An-
leitung in Briefform nebst Mustern
zum Selbstanfertigen von Puppen-
kleidern und -Bäusen. I. Brief (2.
Ausfl.) 60 S. II. Brief 1. A. Selbst-
verlag von Lina Pfeilsticker, Stutt-
gart, Bismarckstraße 6.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.
Feinstes, billigstes
Fußbodenöl
bringt in empfehlende Erinnerung
Hermann Lutz.

Nagold.
Unterzeichneter bringt sein längst bekanntes Weinlager in
reingehaltenen
neuen und alten
Weiß- u. Rotweinen
in verschiedenen Preislagen in empfehlende Erinnerung
J. Harr, Küfer.

Das Auskunfts-, Hypotheken- und Liegenschaftsbureau

VON
Jul. Wurst, Bertw.-Aktuar in Nagold
übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell ge-
werbl. Art, besorgt Hypothekendarlehen in beliebiger Höhe, erteilt
Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen
andern Angelegenheiten. Beitreibung von Forderungen.
Strengste Verschwiegenheit. Verbindung mit allen Plätzen.

Nagold.
Brillen
Zwicker
Barometer
Thermometer
Fernrohre
Feldstecher
Reisszeuge

empfehlen in größter Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher

**Weihnachts-
Postkarten**
und
Neujahrs-Karten
empfehlen die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Einladung zur vierzger Feier.

Ihr Bierundschögger, spitzt die Ohren:
Von einem, der mit euch geboren
Habt über's Wasser längst gezogen
Kam kürzlich Geld und Brief gekogen!
Es seien nun die Kameraden
Ias Lamm, zum Vetter, eingeladen,
Dah' ihnen dort, mit frohem Grüßen
Mit linker Hand und schnellen Füßen
Aus Küche, Keller, werd' gesendet,
Bis auch die letzte Mark verwendet,
Die gerne ward' hiezu gesendet!
Ja, kommt getrost am Stephanstage,
Bergeht des Lebens Last und Plage
Habt denket dessen, der so fern
Habt bei uns wäre heute gern!

Der Unterzeichnete ladet hienmit im Auftrage des Herrn
Brauerbesizers Jakob Günther in La porte in Nordamerika
dessen Altersgenossen zu gewöhnlicher Feier des erreichten, hochbe-
rühmten Schwabenalters auf nächsten
Montag nachmittags 3 Uhr
in sein Gasthaus freundlich ein.
Gaiterbach, 22. Dezbr. 1904.
Chr. Rapp, zum Lamm.

Vorzügliches
**Bock-
bier**
verzapft über die Feiertage
**Julius Desterle z. Krone,
Gaiterbach,
und seine Nachkommen.**

Red Star Line
Ktothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten Wilh. Rieker,
Buchdruckereibesitzer in Altonsteig,
Carl Rahm in Frondenstadt.

Kalender
empfehlen **G. W. Zaiser.**

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
Altensteig.
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. I. Genesende u. Zuckerkranke.
Verkaufsstelle:
Apotheker
Herrn Schmid.

Die bekannnten
„Dr. Högl's homöop.“
Krampfhustentropfen
(Ca. Op. Jp. Bell. aa.)
Preis 70 S
sind zu haben bei H. Apotheker
Schmid-Nagold.

Nagold.
Trauringe
in 8 und 14 karat Gold
empfehlen in größter Auswahl bei
billigsten Preisen
Fr. Günther, Uhrmacher.

Flaschen-Bier
(nach Pilsener Art)
empfehlen
Nagold. Ph. Dürr z. Kohlerei.
Auf Wunsch wird solches ins Haus
geliefert.

Nagold.
**Große
Sunde-
börse**
am Johannesfeiertag
bei **Gross z. Engel.**

Nagold.
Heber die Feiertage wird
vorzügliches
**Bock-
bier**
verzapft
im Löwen in Ebhausen,
„Adler in Rohrdorf,
bei Kienle „
im Gambrinus in Nagold.

Emmingen.
Heber die Weihnachtsfeiertage
schenkt selbes
Bockbier
aus **Suber z. Köhle.**

Sulz.
Heber die Feiertage
Metzelsuppe.
nebst selbem
Bockbier,
wozu höflichst einladet
S. Brösamle z. Schiff.
Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Todesfälle: Karl August Barth, Ma-
schinenreiter, 40 Jahre alt, den
21. Dez.